



Piet (links) und Henok beißen herzhaft in die belegten Brötchen.

Foto: nkö

Magenknurren in der Schule

Von Norman Körtge

Ohne Frühstück aus dem Haus: Nicht nur in Frankfurt kommen Kinder mit leerem Magen in die Schule. Ein Verein lässt an der Riedhofsche Brötchen schmieren.

Frankfurt – Wenn die große Pause an der Riedhofsche in Frankfurt-Sachsenhausen um 9.45 Uhr mit dem Klingelzeichen endet, ist Fazilet Yesildags Arbeit erst einmal erledigt: 48 Brötchenhälften hat sie mit Putensalami belegt oder mit Streichkäse beschmiert und diese noch mit Gurkenscheiben oder Tomatenvierteln gar-

niert. Geschnittene Äpfel und Bananen liegen ebenfalls bereit – ein ausgewogenes Frühstück. Für zirka 40 der 270 Schüler ist es das erste richtige Essen an diesem Tag.

„Es kommt immer wieder vor, dass Kinder hungrig zur Schule kommen“, sagt Petra Windisch de Lates, Vorstandsvorsitzende der Deutschen Lebensbrücke. Der Verein finanziert sowohl das Essen als auch die Honorarkraftstelle von Fazilet Yesildag mit zirka 12.000 Euro im Jahr. Ein Beitrag, den Schulleiter René Behrendt dankend annimmt.

Etwa 70 Prozent seiner Schüler haben Migrationshintergrund. Dass sei aber nicht der Grund dafür, dass zu Hause nicht gefrühstückt wird. Vielmehr sind es die sozialen Strukturen im Umfeld der Schule, mit vielen Schichtarbeitern, berufstätigen Müttern und Vätern und Alleinerziehenden. Da steht

Der Verein Deutsche Lebensbrücke engagiert sich für arme und kranke Kinder in Deutschland und Osteuropa. Wegen fehlender Mittel musste der Verein mitten im Schuljahr 2012 den Frühstücksclub an der Frankfurter Riedhofsche abbrechen. Mit Hilfe von Spenden konnte das Projekt im September wieder gestartet werden. Weitere Infos im Internet unter www.lebensbruecke.de.

ein Frühstück – die wichtigste Mahlzeit des Tages – manchmal nicht ganz oben auf der morgendlichen Prioritätenliste.

Mit knurrendem Bauch können sich die Schüler schwer konzentrieren und schreiben häufiger auch schlechte Note, weiß Behrendt. Und Windisch de Lates ergänzt: „Manche haben Kekse dabei, andere bekommen ein paar Euro von Zuhause mit. Doch dafür werden dann eher Süßigkeiten gekauft“, erzählt sie. Mit der Arbeit der Deutschen Lebensbrücke hätten alle Kinder – auch die, die von zu Hause nichts mitbekommen – die Möglichkeit gemeinsam richtig zu frühstücken.